Covington.

Die Covington Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich vom Montag, den 1. Juni, an in dem Gebäude der Peoples Savings Bank & Trust Co., 7 West 6. Straße. Anzeigen, Mittheilungen und Bestellungen irgendwelcher Art werden bis 10 Uhr Abends daselbst entgegengenommen. Telephon South 3254.

— Ehescheine: Leon Hines, 30, und Amelia Deroy, 22, beide von Sunburg, O.; Lester Roberts, 22, und Christina Sackman, 21, von Ransostburg, O.; Joel W. Watts, 36, von Richmond, Ky., und Sadie S. Guice, 27, von Biloxi, Miss.; Oscar Stelzer, 31, von Lexington, Ky., und Frau Vena Miller, 22, von Hagerstown, Ind.; Carl Schmidt, 22, und Alma Neuer, 21, beide von Cincinnati; Arthur G. Ablinger, 21, und Hazel W. Adams, 21, beide von Dayton, O.; William Trummel, 40, und Anna Beeneman, 30, beide von Dayton, O.; M. R. Fries, 21, und May J. Tonnis, 24, beide von Cincinnati; Rudolph C. Crowell, 33, und Mathilde Becker, 28, beide von hier; Albert Kramer, 24, von hier, und Alvina Stanz, 23, von Cincinnati; James R. Cook, 21, von West Covington, und Margarethe K. Becker, 20, von hier.

— Ben. Kleumper, Vormund von Elisabeth Kleumper, verlangt einen Verkaufsbefehl für ein Grundstück an der Covington und Lexington Turnpike.

— Stadt-Solicitor Schmitz hat gestern sein Gutachten dahin abgegeben, daß die $200,000-Bondausgabe gesetzlich sei und daß der Legung einer zweiten Leitungsröhre durch Central Covington und Latonia nichts im Wege liege.

— Infolge der Hitze waren gestern alle öffentlichen Schulen geschlossen.

— Im Kreisgericht vor Richter Harbeson erlangte William H. Craig eine Scheidung von Sybel Craig; im Falle von August Sauter gegen Andere wurde ein Verkaufsbefehl erlassen; desgleichen im Falle von Daniel Trapp gegen Robert Hamilton; sowie im Falle der Peoples Savings Bank and Trust Co. gegen J. H. Mersman.

— Albert Grimmeisen und Mutter, von der Elm Straße und Kenner Avenue, sind nach Cleveland zur Erholung gereist.

— Frau A. Romanowitz und sein Enkel Albert von West Covington weilen auf Besuch bei Verwandten in Springfield, Ky.

— Von Coshocton, O., traf ein Telegramm ein, in welchem ersucht wird, der Marie Kaser, 16, und Russell Seafe keinen Eheschein auszustellen, sondern sie einstweilen festzuhalten. Das Telegramm war von Guy Kaser unterzeichnet. Das Paar hat bis jetzt sein Erscheinen noch nicht gemacht.

— Die hiesigen Pythias-Ritter, ungefähr 1000 Mann stark, werden sich heute Abend an der Parade in Cincinnati betheiligen.

— Edgar G. Keenan verklagte durch seinen Vater Richard Keenan die O. & C. Eisenbahn wegen erlittener Verletzungen auf $10,000 Schadenersatz.

— E. H. Meyers, der einen werthlosen Check an Edward Payne ausgegeben haben soll, wurde unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

— Ben. Willett, welcher für die Sandford Ice Co. arbeitet, wurde gestern Vormittag verletzt, als er eine Eiszange aufhängen wollte. Die scharfen Enden der Zange drangen ihm in den linken Arm.

Newport.

Die Newport Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich in No. 339 York Straße, gegenüber dem Courthouse, woselbst Neuigkeiten, Anzeigen u. s. w. bis 10 Uhr 45 Minuten Abends entgegengenommen werden. Telephon South 2401.

— Heirathsscheine: Albert Britsch, 26, von Cincinnati, und Ida Thiery, 24, von Bellevue, Ky.; Harry Doran, 27, und Rose Saffman, 23, von Newport; Ed. Grever, 24, von Bellevue, und Helen Nagel, 23, von Dayton.

— Eine Petition ist in Zirkulation, in der die Stadt-Kommissäre ersucht werden, den Stadt-Park an der Licking Mündung für Baseballspiele zu überlassen, da sich der Park angeblich nicht als Park bewährt.

— Frau Lucy Parmelee verklagte die Wiedemann'sche Brauerei auf $10,000 Schadenersatz, weil sie im Oktober 1913 von einem Fuhrwerk der verklagten Brauerei überfahren wurde.

— Die Knights of Columbus werden Ende des Monats ihre neue Halle (Maddox Gebäude) beziehen. Das Gebäude wird gründlich renovirt und wird eines der schönsten Versammlungslokale werden. Die Direktoren sind: George Quinn, Maurice Kearnen, Dr. Jos. Reardon, Ed. Robinson und Walter Murphy.

— Das Countygericht muß nun entscheiden, wer der Eigenthümer des Hausbootes ist, auf dem Allen Davis von George Rice angeblich ermordet wurde und für welches Verbrechen er lebenslänglich ins Zuchthaus gesandt wurde. Richter John F. T. Hodge verlangte im Countygerichte die Ernennung eines Administrators für das genannte Boot, und ebenfalls hat Richter Shinn, der Rice vertheidigte, eine Beschlagnahme erlangt. Richter Botz hat die Entscheidung des Falls unter Berathung.

— Entweder ein gutes Gewissen oder die Angst entlarvt zu werden, veranlaßte die Diebe oder Einbrecher, die Juwelen im Werthe von $200, die in der Nacht auf Montag aus dem Hause des Drygoods-Händlers Jos. Wolf gestohlen wurden, auf die Treppe zum zweiten Stockwerk zu legen, woselbst sie von Frau Wolf gefunden wurden.

— Hermann Groene, 54 Jahre alt, ein Baukontraktor an der Dayton Avenue wohnhaft, verschied gestern in seiner Wohnung und wird heute von der Unbefleckten Empfängniß Kirche aus bestattet werden.

— Henry Dilling und Gattin verklagten Christian Dilling, Exekutor der Anna Barbara Dilling, auf Verkauf eines Grundstücks in der Ingalls Park Subdivision, an der Grand Avenue.

— Mayor Helmbold hat gestern den Befehl erlassen, alle Hunde für die Monate Juni, Juli und August mit Maulkörben zu versehen. Sollte dieser Befehl nicht beachtet werden, haben die Polizisten das Recht, alle Köter ohne Maulkörbe zu tödten.

— In der Sitzung der Stadt-Kommissäre wurde der Beschluß gefaßt, 5 Cents mehr auf die Steuerduplikate zu zahlen, da das Appellationsgericht entschieden hat, daß die Stadt für einen Schuldentilgungs-Fonds von $6500 aufzukommen habe. Von den Straßenbahnangestellten wurde eine Petition eingereicht, in der sie verlangen, daß die Kommissäre eine „Pay-as-You-Enter"-Ordinanz annehmen. Ein Beschluß wurde gefaßt, im Gefängnißwesen größere Sicherheitsmaßregeln zu treffen, da neulich der wegen der Ermordung von Allen Davis zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte George Rice auszubrechen versuchte. Beech Ave., zwischen 2. und 3. Straße soll verbessert werden und es wurde beschlossen, eine Extrasteuer zu erheben. Eine Resolution wurde angenommen, die Ohio Alley, westlich von Linden Straße, zu repariren. $1364.83 wurden zur Zahlung angewiesen. $81,500 Bonds wurden kanzellirt.

— Charlotte Morris Beck verklagte Mathilde Best, Testamentsvollstreckerin der J. W. Criland'schen Hinterlassenschaft auf Ordnung der Hinterlassenschaft.

— Ehescheine: Harry Marcely, 21, und Jessie Morris, 21, beide von Zanesville, O.; Herman Caseldine, 27, und Marie Ellis, 21, beide von Bauersville, O.; Robert McDermott, 21, und Vada H. Hodgson, 21, beide von Wilmington, O.

Dayton und Bellevue.

— Myron J. Wiltoff wurde wegen unordentlichen Betragens in der Daytoner Badeanstalt verhaftet und um $10 und die Kosten gestraft.

— Die Civic League von Dayton geht mit der Absicht um, eine vernünftige 4. Juli Feier zu veranstalten. Der Central Park an der 5. Avenue ist für diesen Zweck ausersehen. Es sollen gymnastische Uebungen stattfinden und Ansprachen gehalten werden.

Hamilton.

Unser Agent in Hamilton ist Herr Eduard Bruck, 449 Süd Fünfte Straße. Bell Tel. 476 R., Home Phone 1631 A.

— Charles Sohngen, der bekannte frühere Mälzer, wurde gestern Vormittag an dem Westende der High-Main Straßen Brücke von einem Stück Stein an der Stirn getroffen und nicht unerheblich verletzt. Die Arbeiter sprengten nämlich die Steine der weggeschwemmten Brücke mit Dynamit und ein Stein traf Herrn Sohngen, welcher mit seiner Gattin im Automobil saß, um die Sprengung abzuwarten. Er fand unter Behandlung von Dr. J. H. Roll Aufnahme im Mercy Hospital.

— Casander Short hat Julia Short auf Scheidung verklagt, weil sie ihn am 27. Januar mit einem gewissen Richard Centers durchbrannte. Das Paar heirathete in Morgan Co., Ky., u. hat ein Kind, über welches der Vater die Obhut verlangt.

— Ed. von Stein wurde vorgestern Abend auf die Anklage von J. F. Fullen von der Polizei verhaftet und gegen Bürgschaft entlassen. Von Stein wurde der Fahrlässigkeit mit seinem Motorrad angeklagt, weil er am Sonntag in der Süd 4. Str. über einen werthvollen Jagdhund des Klägers fuhr und das Thier tödtete.

— Das Pferd des Harrold Powell scheute vorgestern Abend in der Süd 4. Straße, nahe der Court Straße vor einem Personenzug der C., H. u. D. Bahn, ging mit dem Buggy rückwärts und traf den in Bewegung befindlichen Zug.. Das Buggy wurde theilweise zertrümmert, während Powell mit dem Schreden davonkam.

— Der Kindertag wird nächsten Sonntag durch eine besondere Feierlichkeit in allen Kirchen gefeiert.

— Virginia Payton, das 9 Jahre alte Töchterchen der Familie Robert Payton, von Pleasant Run, fiel vorgestern Nachmittag, von ihrem Bruder aus der Hängematte gestoßen, so unglücklich, daß es einen Beinbruch unterhalb de Knies erlitt.

— Elizabeth Gibson, die Wittwe von John Gibson, starb vorgestern im Alter von 75 Jahren in ihrer Wohnung, No. 1035 Heaton Str.

— Frau Joseph Armbrust, von 124 Progreß Avenue, beschenkte ihren Gatten mit einem Söhnchen.

— Das Testament der Mary Groh wurde zur Bestätigung im Nachlaßgericht eingereicht. Sie vermacht der St. Ann Kirche $25 für Messen und ihre Farm, welche in 6 Lots eingetheilt werden soll in gleichen Theilen an ihre Kinder und Kindeskinder.

— Frau Finney beschenkte ihren Gatten Rev. Harry G. Finney mit einem Söhnchen.

— Der Frau Jesse Payne wurde aus ihrem Stall hinter No. 721 Roß Avenue ein Pferdegeschirr von unbekannter Hand gestohlen.

— Das republikanische County-Executiv-Kommittee hat folgende Kandidaten für die Primärwahlen im August indossirt: Repräsentant, James D. Cochran, Millville; Schatzmeister, L. M. Larsh, Hamilton; Sheriff, John Buehling, Hamilton; County Clerk, A. J. Henninger, Hamilton; Staatsanwalt, C. B. Boyd, Middleton; Recorder, Roland G. Davis, Hamilton; County Kommissionär, J. J. Moriarity, Hamilton; Central Staats-Kommittee-Mitglied, Joseph B. Chamberlain, Dayton, Ohio.

— Die Butler County Lizens-Kommission hat das Gesuch der Wirthe Setler u. Wells, 925 Ludlow Straße, ihre Lizens auf Miles D. Lindley, Front und High Straße zu übertragen, abschlägig beschieden, Lindley will gegen die Entscheidung Berufung an die Staats-Kommission einlegen.

— Die Einhaltsklage der Kroger Grocery u. Baking Co. gegen die Ohio Electric Railway Co. wurde auf Kosten der Klägerin abgewiesen. Die Bahngesellschaft hat sich bereit erklärt, während der Errichtung der High-Main Straßen Brücke die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um das Eigenthum der Klägerin zu schützen.

Lokal-Bericht

Der Schulrath.

Hochschüler dürfen keine Fähnchen für den Flaggentag verkaufen.

Die Zöglinge der öffentlichen Schulen sollen unter keinen Umständen dazu benutzt werden, um irgend etwas auf den Straßen zu verkaufen. Diesen Standpunkt nahm gestern der Schulrath ein für allemal ein und aus diesem Grunde wurde auch ein Ansuchen der Fourth of July Carnival Association abschlägig beschieden, welche durch die Zöglinge der Hochschulen kleine seidene Fähnchen verkaufen lassen wollte. Herr H. R. Probasco war als Abgesandter der Vereinigung erschienen und wandte seine gesammte Ueberredungskunst auf, um einen günstigen Bescheid zu erhalten. Seine Bemühungen waren jedoch vergebens, denn die Mitglieder des Schulraths erklärten einstimmig, daß sie mit der Idee der Feier eines Flaggentags voll und ganz sympathisirten, es jedoch nie und nimmer gestatten würden, daß die Zöglinge der öffentlichen Schulen veranlaßt würden, irgendetwas, gleichviel was es auch sei, auf den Straßen zu verkaufen. Mit diesem Bescheid mußte sich Herr Probasco denn auch zufrieden geben.

Durch den Verkauf der Fähnchen anläßlich des Flaggentages, der am kommenden Samstag begangen werden soll, will die Fourth of July Carnival Association genügend Geld aufbringen, um die Kosten der diesjährigen Feier des Unabhängigkeitstages bestreiten zu können. Für diese Feier ist ein Umzug geplant und am Nachmittag sollen in den einzelnen Spielplätzen besondere Feiern stattfinden, während für den Abend ein Gala-Feuerwerk vorgesehen ist, das von der höchsten Spitze des Union Central Gebäudes aus abgebrannt werden soll.

An das Plenarkommitte wurde ein Ansuchen des Schuldistritts No. 10 von Anderson Township um Eingemeindung in den Cincinnatier Schuldistrikt verwiesen. Der Distrikt hat Schuleigenthum im Werth von $3500 und absolut keine Schulden.

Der Kontrakt für die Lieferung der Turngeräthe für die neue 15. Distrikt-Schule wurde der Jakob Willig Manufacturing Co. von Chicago zugesprochen, die mit $1750 das niedrigste Angebot gemacht hatte. Herr Willig war persönlich zugegen und gab dem Schulrath die Versicherung, daß er sich bei der Lieferung ganz genau an die Spezifikationen halten und seine Apparate garantiren würde.

An das Baukommittee ging eine Beschwerde des Mütterklubs der McKinley Schule über die schlechte Ventilation in dem Schulzimmer, in welchem der deutsche Unterricht ertheilt wird. Der Mütterklub wünscht an Stelle dieses Zimmers für den deutschen Unterricht eines der tragbaren Gebäude, die der Schulrath bei Ueberfüllung von Schulhäusern zu benutzen pflegt.

An den Stadtanwalt wurde die Forderung von Frau H. Culp von No. 418 Chestnut Straße verwiesen, deren Sohn Harold im März vorigen Jahres von einem dem Schulrath gehörigen Automobil überfahren und leicht verletzt wurde. Sie verlangt $10 als Entschädigung für einen zerrissenen Anzug und $15 zur Bezahlung des Arztes, der den Knaben damals behandelt hat.

Dem Geschäftsführer Handman wurde vom 20. Juli an ein Urlaub von vier Wochen bewilligt.

Schlimm für Bots.

„Owl"-Redakteur muß sich in die Verborgenheit zurückziehen.

Allen Botsford, der Herausgeber und Redakteur der „Owl", muß seinen Straftermin von 27monatiger Dauer im Bundeszuchthaus zu Leavenworth, Kan., antreten, denn wie gestern Abend aus Washington gemeldet wurde, hat das Oberbundesgericht das Nichtigkeitsverfahren abgelehnt. Die anstößigen Artikel, welche Botsford in seiner „Owl" veröffentlicht hatte, hatten ihn mit den Bundesbehörden in Konflikt gebracht. Ihm wurde der Prozeß gemacht, der mit seiner Verurtheilung zu 27 Monaten Zuchthaus endete. Das Appellationsgericht bestätigte am 15. Mai das Urtheil der unteren Instanz, doch wurde ihm ein dreißigtägiger Strafaufschub gewährt, um ihm Gelegenheit zu geben, auf Grund eines Nichtigkeitsverfahrens den Fall vor das Oberbundesgericht zu bringen. Seine Anwälte Michael Heintz und Theodor Horstmann thaten das, doch lehnte, wie gesagt, das oberste Tribunal das Gesuch ab. Botsford muß sich am 15. Juni beim Bundesmarschall melden, um seinen Straftermin anzutreten.

Dies und Das.

— Im Auftrage von Bürgermeister Spiegel, der bekanntlich zur Zeit in Toledo weilt, hat gestern sein Sekretär George Crawford eine Proklamation erlassen, in welcher die Bürgerschaft aufgefordert wird, den Flaggentag am kommenden Samstag und Sonntag in würdiger Weise zu begehen und die Häuser mit Fahnen zu schmücken.

Kleine Polizeinachrichten.

— Als vermißt wurde gestern der Polizei der 16 Jahre alte George Carney von No. 3042 Colerain Ave., gemeldet. Er verließ das elterliche Haus am Sonntag Vormittag und hat sich seitdem nicht mehr blicken lassen.

— John Solomon von No. 103 Broadway meldete gestern der Polizei, daß in der Sonntag Nacht Einbrecher seinem Laden einen Besuch abstatteten und $158 in Baar, sowie Briefmarken im Werthe von $2 stahlen.

— Einbrecher statteten in der Nacht vom Sonntag auf Montag dem Hutladen von Huett & Moran, No. 512 Elm Straße, einen Besuch ab und ließen als Beute ein Dutzend Panamahüte und einen Anzug mitgehen.

— H. F. Winders, von No. 525 Smith Straße, beklagt den Verlust einer goldenen Taschenuhr, sowie eines goldenen Medaillons. Die Sachen wurden ihm von einem Einbrecher in der Montag Nacht gestohlen.

— John Duttenhofer von Loveland, O., theilte der Polizei mit, daß ihm von seinem Anwesen in Loveland in der Nacht vom Sonntag auf Montag sein Automobil gestohlen wurde.

Für Europa-Reisende!

Wir reserviren Betten und Kabinen nach und von Europa auf allen Transatlantischen Dampfer-Linien.

Kreditbriefe. Reise-Checks.

Pässe (Paßports) besorgt.

Western German Bank

Ecke 12. und Vine Str.

Münchener Brief.

Die Habenschadenfeier. — Der neue Kurs im Kunstgewerbeverein. — Miethhaus und Straßenbild. — Aus den Theatern.

München, im Juni.

Alljährlich wenn die Buchen im Isarthal lichtgrün geschmückt zwischen den dunkeln Tannen in den Münchener Mai hinauslugen, ob er wohl noch einmal Schnee bringen werde oder gleich den glühheißen Sommer, wenn auf verschwiegenen Hängen der Waldmeister die würzigen Blätter regt und die Vögel singen vom Morgen bis zum Abend, dann rüstet man auf den Terrassen beim Rabenwirth in Pullach zur Habenschadenfeier. Das ist eine Spezialität, die nun bereits an die vierzig Jahre in Ehren besteht und aus einem kleinen Frühlingsfest des Künstler-Unterstützungs-Vereins allmählich zu einer Veranstaltung mit Extrazügen geworden ist. Da gab es in den fünfziger und sechziger Jahren in München den Maler Sebastian Habenschaden, das war ein Bastler und Waldläufer, der aus Baumwurzeln, Steinen und dergleichen allerlei schnurrige Gelegenheitswerke herzurichten wußte, mit denen er bei Künstlerfesten die Gäste erheiterte und überraschte. Besonders liebte er das Isarthal, und am wohlsten war ihm der Platz beim Rabenwirth in Pullach, wohin dazumal noch keine Bahn führte, und wo es auch am Steilhange mit der prächtigen Fernsicht noch keine betonierten Terrassen gab. Als der Junggesell nun zum Sterben kam, da vermachte er sein Vermögen den armen Künstlern und bedang sich zugleich aus, daß ihm alljährlich in der steinalten Pullacher Kirche eine Seelenmesse gehalten werde. Hinterher sollten die Freunde dann bei einem gestifteten Fasse Maiwein fröhlich sein und mit Tanz und Gesang den Frühling feiern. So ist es geschehen und geblieben bis heute. Die Künstler singen in der Frühe ein Requiem, und der übrige Theil des Tages gehört der Freude am Leben, wie es der alte Habenschaden gewollt hat. Der war gar nicht so dumm, denn auf diese Art hat er seine bescheidene Unsterblichkeit erworben. Während von seinen Bildern kaum einer noch etwas kennt, weiß jedermann, daß die Habenschadenfeier eine wunderschöne Gelegenheit ist, mit gutem Gewissen der Weltlust zu fröhnen; im Schatten des kleinen weißen Kirchthurms von Pullach, der mit seiner schiefen Mütze mitten in die harmlose Lustbarkeit hinein und zugleich weit über die leuchtende Frühlingsfluth hinweblinzelt. So ungefähr, wie es der alte Habenschaden selber machen würde, wenn er noch lebte.

Aber während die einen Feste feiern, liegen sich die andern in den Haaren. Im bayerischen Kunstgewerbeverein hat es kürzlich eine große Aussprache gegeben, die die Situation, wenigstens soweit der Verein selbst in Frage kommt, geklärt hat. Die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder war mit der Leitung unzufrieden. Weniger die Geschmacksbildung als die Wirthschaftspolitik sei Aufgabe des Vereins. Man müsse sich rühren, kaufmännisch arbeiten, für besseren Absatz des Münchener Kunstgewerbes sorgen, keine einseitigen Richtungen bevorzugen, den Wünschen des Publikums entgegenkommen, kurzum: dieselben Klagen und Wünsche, die schon während der winterlichen Diskussion, mit starker Spitze gegen die Qualitätsbestrebungen der künstlerischen Reformer, der „Entwerfer" zur Geltung kamen. Nachdem sechs Oppositionsredner in den leitenden Ausschuß gewählt worden sind, ist anzunehmen, daß der Kurs im Kunstgewerbeverein ein anderer werden wird. Ob einer, der zu den ersehnten goldenen Bergen führen werde— das müssen wir abwarten.

Mit einer beachtenswerthen Anregung ist vor einiger Zeit die Vereinigung Münchener Privatarchitekten hervorgetreten: in einer Denkschrift an die Hypothekenbanken wird vorgeschlagen, die Banken möchten sich künftig mehr um die Gestaltung der städtischen Miethhäuser kümmern, um das Straßenbild günstig zu beeinflussen. Die Banken belehnen etwa neun Zehntel aller Wohnbauten; sie haben es in der Hand, nicht nur wie bisher die Hergabe des Geldes von der Beschaffenheit des Baumaterials und der Innenausstattung abhängig zu machen, sie könnten auch gute und weniger schematische Grundrisse, sie könnten künstlerisch durchgebildete Schauseiten verlangen. Es sollten z. B. nicht nur die Zimmerzahl, sondern auch die Größe und Wohnlichkeit der Räume und die Gesamtwirkung des Gebäudes beurtheilt werden. Mit Hilfe von architektonisch wie wirthschaftlich kundigen Hypothekenschätzern könnten die Banken den öden Schematismus im städtischen Wohnungsbau bekämpfen. Der Vorschlag ist nicht neu, der Berliner Architekt Albert Geßner hat ihn in seinem Buche über das deutsche Miethhaus bereits vor einigen Jahren ausgesprochen, bisher ohne rechten Erfolg. Sachlich begründet ist der Wunsch gewiß; er sollte auch von anderen baukünstlerischen Vereinen und Verbänden aufgenommen werden. Denn die Bauvorschriften, so hebt die Denkschrift mit Recht hervor, geben auf diese Fragen keine zureichende Antwort, da sie lediglich die bautechnische Sicherheit zu regeln haben.

In den Theatern bekommen wir jetzt rasch die Reste der Saison vorgesetzt. Besonders das Schauspielhaus ist sehr geschäftig mit wöchentlichen Premieren. Die letzte war „Schneider Wibbel" von Hans Müller-Schlöffer. Die Idee des Mannes, der sich selber überlebt, ist ja bekannt genug, aber in dieser Komödie nimmt sie eine stellenweise so lustige Form an, daß man die Heiterkeit des Publikums mit gutem Gewissen theilen kann. Es ist alter Volkswitz in diesen Szenen, die Georg Omeri in eine saftig bayerische Mundart übertragen hat. Das ursprünglich niederdeutsche Milieu schimmerte freilich verrätherisch durch. Auch Herr Heller vermochte in der Titelrolle nicht ganz zu überzeugen, dennoch war der Abend nicht verloren wie etwa der des „Ersten Liebhabers" von Fritz Starck in den Kammerspielen. Dieses „heitere Theater" ist eigentlich durch Lermann Bahr mehr als erledigt. Die Aufführung war viel besser als das Stück, wird ihm aber kaum zum Leben verhelfen.

Wichtige Anzeige

Von jetzt an befinden sich die Geschäftsstelle und Redaktion des Volksblatt in

127 Ost Siebente Str.

nahe der Main Straße.

Zur Jahrhundertfeier der Gründung Harmonys durch Rapp.

Reichsdeutsche und deutschamerikanische Blätter haben im Laufe des letzten Jahres öfters von den „Rappisten" gesprochen und dem großen Vermögen der sektirisch-kommunistischen Gesellschaft, die Georg Rapp einst ins Leben gerufen. Wie es scheint, giebt es schlaue Menschen, die weitläufigen Verwandten und Nachkommen ehemaliger Mitglieder jener Kommunität glauben machen wollen, daß sie ein Anrecht besäßen an dem „großen Vermögen", das dem endgültig aufgelösten Unternehmen entstammte. Daß solche Ansprüche nicht bestehen, ist sicher; und jene, die Geld und Zeit daran wenden, sie geltend zu machen, werden ebensowenig Erfolg haben auf die Letzt, wie die Gründung Rapps selbst.

Ein größeres Interesse, als die Streitigkeiten um das Vermögen der Rappisten, fordert die Erinnerung an die Gründung „Harmonys" in Indiana, die Rapp just vor hundert Jahren unternahm. In dem heutigen New Harmony, einem Städtchen am Wabash, begeht man die Jahrhundertfeier dieser Tage; ihr Anfang ist auf den 6. Juni festgesetzt. Die Festrede auf Rapp hält bei dieser Gelegenheit ein Herr James Duß, der von einem der mit Rapp in die Wildniß Indianas gekommenen Ansiedler abstammt. Aber nicht direkt aus Deutschland waren die Mitglieder dieser religiös-kommunistischen Gemeinschaft gekommen, um Harmony zu gründen, sondern aus Pennsylvanien. Hierher hatte der im Jahre 1757 in Württemberg geborene Sektirer, der das Weberhandwerk erlernt hatte, seine Anhänger geführt im Jahre 1803 und 1804, als man ihn wegen seiner religiösen Anschauungen in der Heimath zu verfolgen begann.

In Butler County, im genannten Staate, hatte man 5000 Acker unkultivirten Landes erworben; hier richteten Rapp und seine Anhänger sich so gut ein, daß nach fünf Jahren bereits Besucher den Eindruck empfingen, es sei jenem gelungen, die „Wildnis wie die Rose blühen zu lassen." Im allgemeinen sagte den Rappisten jedoch weder Klima noch Boden zu. Sie verkauften daher das Eigenthum in Pennsylvanien für $100,000, um dann nach Indiana, an die Ufer des Wabash, zu ziehen, damals noch völlige Urwaldwildnis. Hier errichteten sie eine neue Ansiedlung; man nannte sie „Harmony". Und wiederum blühte das Gemeinwesen, da Rapp viel Umsicht bewies, und die Brüder und Schwestern mit deutschem Fleiß und deutscher Ausdauer an's Werk gingen, getragen von ihrer religiösen Ueberzeugung. Die in der Kolonie der Rappisten gewonnenen Erzeugnisse und hergestellten Waaren wurden bis nach New Orleans versandt; hier und dort unterhielt man Läden für den Verkauf der Waaren aus Harmony. Dieses bestand aus 150 Häusern, darunter eine Anzahl aus Backsteinen gebauter. Als Versammlungsort der Gemeinde diente ein großes Gebäude aus Ziegelsteinen, das in Kreuzform errichtet worden war. Das Transept war 130 Fuß breit. Trotzdem— ein irdisches Paradies war auch Harmony nicht; das Sumpffieber, die sog. Malaria, erwies sich als eine wahre Plage; zudem hatten die Rappisten, eben weil sie absonderlich erschienen, unter der Willkür roher, unwissender Nachbarn zu leiden.

So erwachte die Sehnsucht nach Pennsylvanien, wo sie einen so glücklichen Anfang des Unternehmens gemacht. Robert Owen, der berühmte Philanthrop und Sozialist, der seine Utopie auszuführen bestrebt war, glaubte diese sich ihm bietende Gelegenheit, eine kommunistische Kolonie zu gründen, benutzen zu sollen. Er wurde mit Rapp handelseinig; um den Preis von $150,000 ging „Harmony" aus dem Besitz Rapp's und seiner Nachfolger in den Owen's und seiner Genossen über. Auf die Rappisten folgten die Owenisten, das „Harmony" wurde „New Harmony", wie das Städtchen in Indiana, das Rapp vor hundert Jahren begründete, heute noch heißt. Rapp zog dann, es war im Jahre 1825, nach Beaver Co. in Pennsylvanien, wo er abermals eine Niederlassung gründete, die man „Economy" benannte. Auch diese Ansiedlung gelangte zur Blüthe; dann trat mancher Rückschlag ein. Im Anfang der neunziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts war die Gesellschaft stark verschuldet; der Umsicht der Aeltesten gelang es dann aber doch wieder, die Sache ins Geleise zu bringen, so daß es um das Jahr 1900 den Anschein hatte, als sollte die Gemeinschaft einen längeren Bestand haben. Doch bereits sieben Jahre darauf stritt man sich darum, ob sie vor dem Gesetz überhaupt noch als zu Rechte bestehend gelten könne; der Staat Pennsylvanien machte daher seine Rechte an ihrem Eigenthum geltend. Heute hat die Gesellschaft aufgehört zu existieren.

Immerhin hat das religiös-kommunistische Unternehmen Rapp's hundert Jahre bestanden. New Harmony dagegen, das rein rationell-kommunistisch gedacht war, bestand noch keine zwei Jahre, trotz des vielversprechenden Anfangs. Es ging vor allem an inneren Widersprüchen und Zwistigkeiten zu Grunde. Robert Owen kehrte nach Europa zurück, ein enttäuschter Mann. Einer seiner Söhne, Robert Dale Owen, blieb in New Harmony; er spielte zu einer Zeit eine gewisse Rolle im öffentlichen Leben. Ein Sohn, der seinen Namen trug, in dem Orte geboren, in dem sein berühmter Großvater der Welt das Experiment des Kommunismus vordemonstrieren wollte, hat vor etlichen Wochen in Chicago Selbstmord begangen.

In New Harmony aber wird man nun die Hundertjahrfeier der Gründung des Ortes durch Georg Rapp aus Württemberg begehen.

(St. Louis Amerika.)

Die Traum-Apotheke, von der einst Du Prel berichtet, wonach aromatische Stoffe in der Umgebung des Schlafenden uns je nachdem in den Rosengarten, Tannenwald, in die Menagerie usw. versetzen, ist neuerdings Gegenstand ernster experimenteller Versuche gewesen. Auch das Volksbewußtsein glaubt an eine solche äußere Beeinflussung des Traumlebens, wenn auch in bescheidenerem Maße. Heißt es doch in einem Gedicht Martin Greifs: „Legt mir unter's Haupt Melissen, Meine Träume sind so wild." Man hat in der That versucht, Träume künstlich, experimentell zu erzeugen. Absichtliche Entblößung der Füße ließ (wie der Erlanger Professor der Psychiatrie Specht berichtet) den Traum erstehen, als wate der Betreffende durchs Wasser. Einlegen einer Wärmeflasche täuschte die Illusion einer Aetnabesteigung, das leichte Ziehen eines am Kopf aufgelegten Blasenpflasters eine Skalpirung vor. Aber da liegt der Schwerpunkt—die peripheren Reize spielen trotz allem und allem für die Erweckung und inhaltliche Gestaltung des Traumlebens eine nur untergeordnete Rolle. Relativ noch am häufigsten kann man es im Stadium des Vorschlafs beobachten, wie periphere Reize allmählich in die Bilder des Träumens übergehen. Der bekannte Wiener Psychiater Freud hat festgestellt, daß auch die verworrenen Träume Wunscherfüllungen darstellen, nur daß sie „verhüllte Erfüllungen von verdrängten Wünschen sind".

Die Milchfrage als medizinisches und volkswirthschaftliches Problem ist in der letzten Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses einer besonderen Studienkommission überwiesen worden. Wie von wissenschaftlicher Seite mitgetheilt wird, hatte der jetzige König von Bayern schon als Prinz Ludwig eine Musteranstalt für Milchbetrieb auf dem in Rieden zwischen Mühlthal und Starnberg gelegenen Gut eingerichtet. Dr. L. Reinhardt berichtet: „Die dortigen Stallungen sind mit durch Kochsche Impfungen immunisierten Thieren besetzt, die halbmonatlich einer genauen thierärztlichen Untersuchung unterzogen werden. Der nach allen Regeln der Hygiene gebaute Stall liegt vollkommen isoliert. Er ist kanalisiert, und der Boden mit Klinkerplatten belegt. Vor und zwischen dem Melken der einzelnen Kühe müssen die Hände und Vorderarme gründlich gewaschen werden. Ferner muß zum Melken vollständig saubere Leinenkleidung, insbesondere eine tadellos reine Schürze angelegt werden. Die Melkschemel sind angebunden. Die Milch wird in vollständig glatt verzinnte Kübel abgelassen, und sie wird in bereits 1½ Stunden nach dem Melken an das Kinderspital in München und an Private abgegeben und kommt roh zur Verwendung.